

aus: **Guy Debord, Die Gesellschaft des Spektakels (1967)**

unter Benutzung der Übersetzungen von Jean-Jacques Raspaud
(Edition Nautilus, Hamburg, 1978 und Edition Tiamat, Berlin, 1996)

Hervorhebungen von mir.

Wie es bei Bossuet noch heißt:

"Und mittels der Zeit, die vergeht, gehen wir in die Ewigkeit ein, die nicht vergeht."

137

Das Mittelalter, diese unvollendete mythische Welt, deren Vollkommenheit außerhalb ihrer selbst lag, ist der Moment, in dem die zyklische Zeit, die noch den Hauptteil der Produktion regelt, von der Geschichte zertört wird.

Eine gewisse irreversible Zeitlichkeit wird allen als Individuen zuerkannt, in der Aufeinanderfolge der Lebensalter, in dem Leben, das als eine Reise angesehen wird, als Durchgang ohne Rückkehr durch eine Welt, deren Sinn anderswo liegt: der Pilger ist der Mensch, der aus dieser zyklischen Zeit heraustritt, um tatsächlich dieser Reisende zu sein, der jeder Mensch als Zeichen ist.

...

Mit dem Scheitern der Kreuzzüge enthüllte sich langsam die irreversible Zeit, als die unbekannte Arbeit dieser Epoche, ..., die unbewußt die Gesellschaft in ihre Tiefe mit sich riß; die in der Warenproduktion der Bourgeoisie, (die) in der Gründung und Ausdehnung der Städte, in der kommerziellen Entdeckung der Erde - dem praktischen Experimentieren, das jede mythische Organisation des Kosmos für immer zerstört - erlebte Zeit.

138

Im Herbst des Mittelalters wird die irreversible Zeit, die auf die Gesellschaft übergreift, von dem an der alten Ordnung haftenden Bewußtsein in der Form einer Zwangsvorstellung vom Tod empfunden. Darin liegt die Melancholie der Auflösung einer Welt, der letzten, in der sich die Sicherheit des Mythos noch (mit) der Geschichte das Gleichgewicht hielt; und für diese Melancholie bewegt sich alles Irdische nur in Richtung auf seinen Verfall.

Die großen Aufstände der Bauern Europas sind auch ihr Versuch einer Antwort auf die Geschichte, die sie gewaltsam aus dem patriarchalischen Schlaf riß, den die feudale Vormundschaft gewährleistet hatte. Es ist die millenaristische Utopie der irdischen Verwirklichung des Paradieses, die in den Vordergrund tritt, was am Anfang der halbgeschichtlichen Religion stand, als die christlichen Gemeinden, wie der jüdische Messianismus, von dem sie herkamen, jene Antworten auf die Unruhen und das Unglück der Epoche, die unmittelbar bevorstehende Verwirklichung des Reichs Gottes erwarteten und in der antiken Gesellschaft einen Faktor der Unruhe und der Subversion beitrugen.

Als das Christentum schließlich die Macht im Kaiserreich mitbesaß, widerlegte es zu rechter Zeit als bloßen Aberglauben all das, was von dieser Hoffnung übriggeblieben war: dies ist die Bedeutung der Augustinischen Behauptung, dem Archetyp aller satisfecit der modernen Ideologie, wonach die eingessessene Kirche bereits seit langem dieses Reich war, von dem man gesprochen hatte.

Der soziale Aufstand des millenaristischen Bauerntums definiert sich natürlich zunächst als ein Wille zur Zerstörung der Kirche.

Aber der Millenarismus entfaltet sich in der geschichtlichen Welt und nicht auf dem Boden des Mythos.

Die modernen revolutionären Hoffnungen sind nicht, wie Norman Cohn in "Das Ringen um das Tausendjährige Reich" zu beweisen glaubt, irrationale Folgen der religiösen Leidenschaft des Millenarismus.

Es ist ganz im Gegenteil der Millenarismus, ein revolutionärer Klassenkampf, der zum letzten Mal die Sprache der Religion gebraucht, der bereits eine moderne revolutionäre Tendenz ist, welcher (bloß) noch das Bewußtsein fehlt, nur geschichtlich zu sein.

Die Millenaristen mußten verlieren, weil sie die Revolution nicht als ihr eigenes Tun anerkennen konnten. Die Tatsache, daß sie um zu handeln ein äußeres Zeichen der Entscheidung Gottes abwarten, ist die Übersetzung ins Denken einer Praxis, in der die aufständischen Bauern Anführern folgen, die nicht aus ihren eigenen Reihen stammen. Die Bauernklasse konnte kein richtiges Bewußtsein darüber erreichen, wie die Gesellschaft funktionierte und wie ihr eigener Kampf zu führen war: weil der Bauernklasse diese Bedingungen der Einheit in ihrer Handlung und in ihrem Bewußtsein fehlten, ist es zu erklären, daß sie ihr Projekt in den Bildern des Gartens von Eden ausdrückte und ihre Kriege eben diesen Bildern gemäß führte